

EVALUATION & PERSPEKTIVEN

***Von der Willkommenskultur
zum dauerhaften Zusammenleben***

Andrea Bolte

Bundessekretärin für Flüchtlingsarbeit und Integration / 2016 – 2019



*Vertrauen
in Vielfalt*



EINLEITUNG

Das Projektbüro *Von der Willkommenskultur zum dauerhaften Zusammenleben* schließt nach drei Jahren Arbeit seine Türen.

Der Titel des Projektbüros war von Anfang an schon ein Arbeitstitel: Die Wörter *dauerhaft* und *Zusammenleben* beschreiben dabei unsere Bemühungen um Integration oder vielmehr Inklusion als Ziel und Prozess – mit Perspektiven über Akuthilfen hinaus.

Viele CVJM vor Ort haben sich um die Bedürfnisse der Menschen, die neu zu uns gekommen sind, gekümmert. Das ist

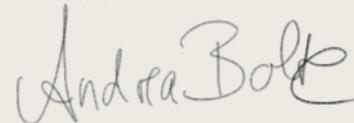
auf viele unterschiedliche Arten und Weisen geschehen. Schnell wurde dabei klar, dass es im Weiteren darauf ankommt, wie diese Menschen Teil unserer Gemeinschaften werden können, wie sie daran teilhaben und sie mitgestalten können.

Damit wurde ein Prozess nicht nur bei den Menschen, die neu zu uns gekommen sind, ausgelöst, sondern auch bei uns als Jugendverband.

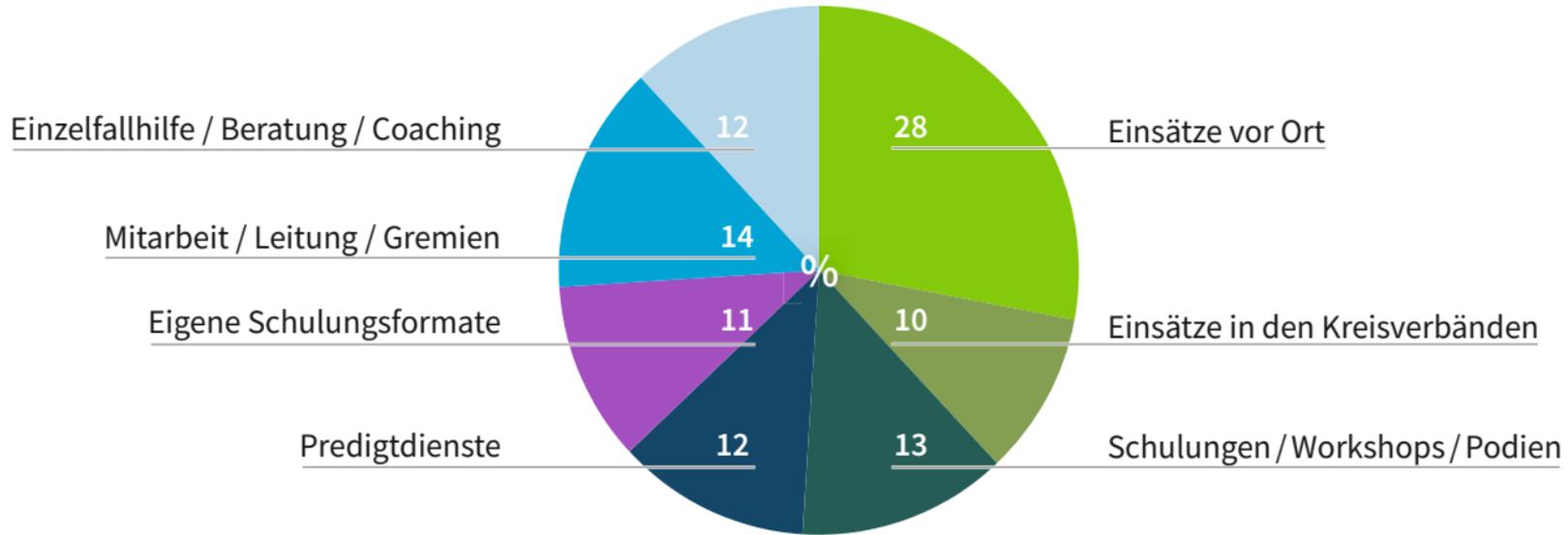
Diese Bemühungen werden weitergehen, sie wurden ermöglicht und in Bewegung gesetzt durch die Arbeit, die das Projektbüro an vielen Stellen leisten konnte.

Wir danken an dieser Stelle unseren Kooperationspartnern, die uns dabei tatkräftig unterstützt haben. Alleine hätten wir all das nicht umsetzen können.

Auf den folgenden Seiten wird die Arbeit des Projektbüros kurz umrissen. In der Beschreibung dessen wird der Auftrag für die Zukunft deutlich – das Projektbüro mag seine Türen nun geschlossen haben, aber die Arbeit an diesem für uns wichtigen Thema geht im CVJM-Westbund weiter.



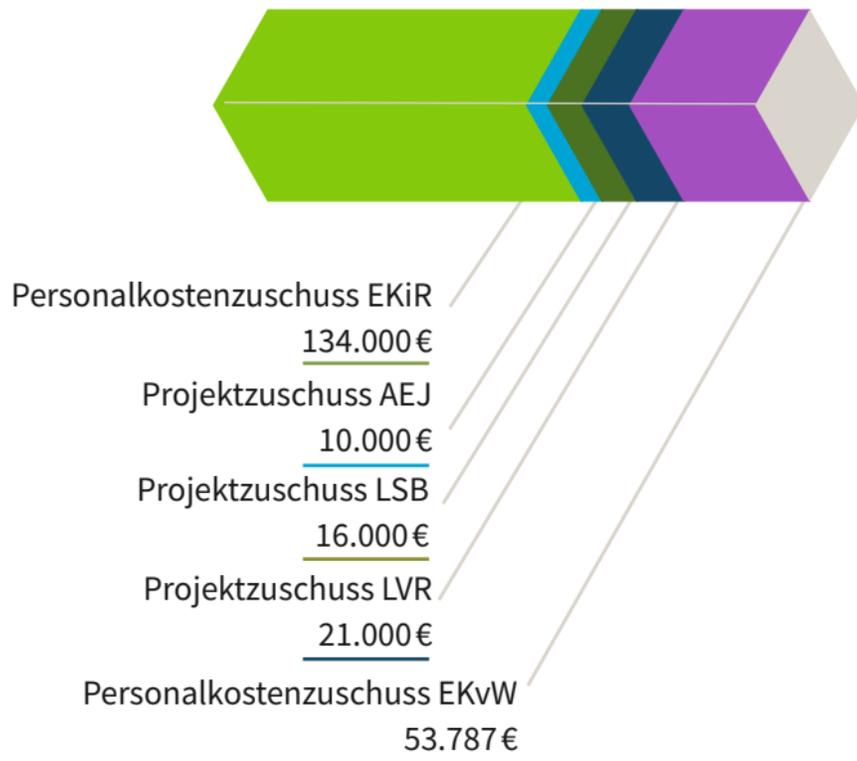
SCHWERPUNKTE DER HANDLUNGSFELDER



- ▶ Die **Einsätze vor Ort** nahmen mit 28 Prozent den größten Anteil der Arbeit ein.
- ▶ Nimmt man noch die **Einsätze in den CVJM-Kreisverbänden** mit 10 Prozent zu diesem Arbeitsfeld hinzu, ist ein erheblicher Anteil der Arbeit direkt an der Basis erfolgt.
- ▶ Beim Schwerpunkt **Schulungen/Workshops/Podien** sind Anfragen von außen gemeint, von Landeskirchen, anderen CVJM-Landesverbänden, der AEJ (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend) oder den Jugendämtern. Hier haben wir an vielen Stellen gute Lobbyarbeit für die Thematik gemacht und auch der CVJM wurde dadurch für einige neu oder wieder sichtbar.
- ▶ Dasselbe gilt für die **Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen** die auf CVJM-Deutschland-Ebene oder auch auf landeskirchlicher Seite stattfand – es war eine Erweiterung durch Vernetzung und Austausch.
- ▶ Ein weiterer wichtiger Faktor war die **Einzelfallhilfe und Beratung von Menschen**. Diese fand in vielfältiger Weise statt. Ich habe z. B. feste Zeiten angeboten, in denen Menschen immer wussten, dass ich ansprechbar war. Das wurde gut genutzt. Diese Beratungen und Einzelfallhilfen geschahen durch Telefonate, Besuche, E-Mails etc. Angenommen wurde dies sowohl von Haupt- und Ehrenamtlichen als auch von Geflüchteten.
- ▶ Die **Entwicklung eigener Schulungsformate** mit den Themen *Interkulturelle Öffnung, Inklusion und Integration* nahm ebenfalls einen guten Anteil der Arbeit in Anspruch und wurde besonders von den Vereinen nachgefragt.
- ▶ Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus ist die Arbeit mit Geflüchteten eine Arbeit, die sich aufgrund biblischer Befunde begründet. Deshalb war auch das **Predigen in Gottesdiensten** Teil der Arbeit des Projektbüros.



FINANZIERUNG



Wir sind sehr dankbar für die Bezuschussung durch die beiden Landeskirchen. Außerdem konnten wir durch Projektförderungen durch die AEJ (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend NRW), den Landessportbund und den LVR (Landschaftsverband Rheinland) sowie durch unsere geplanten Eigenmitteln die Arbeit gut gestalten.

THEMEN AUS DER INHALTLICHEN ARBEIT

»» **Haltungsfragen**

Es kann viel theoretisch erarbeitet und diskutiert werden, jedoch ist die wichtigste Voraussetzung für die Gestaltung dieser Arbeit die eigene persönliche Haltung und das eigene Menschenbild:

- ▶ Wie stehe ich zu den Fremden, welche Überzeugung habe ich?
- ▶ Wie bewerte ich die Aussagen der Bibel dazu?

Menschen dahin zu führen, dass sie sich diesen Fragen stellen, ist immer wieder ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit im Projektbüro gewesen.



» Verständnis von Integration und Inklusion

Eine grundlegende Frage in diesem Arbeitsfeld ist, welches Bild von Integration ich in meinem Kopf habe.

Die Position des Projektbüros kann man folgendermaßen beschreiben: Vom Wort *integrare* herkommend (lat. „Wiederherstellung eines Ganzen“) gehen wir davon aus, dass die neu zu uns gekommenen Menschen sich nicht einfach anzupassen haben, sondern sie

mit ihren Begabungen, mit ihrer Welt-sicht ein Teil unserer Gemeinschaft werden sollen. Wir suchen und brauchen sie, die Neuen! Diese Bemühungen müssen von beiden Seiten herkommen, aber eben auch in großen Teilen von der aufnehmenden Gemeinschaft.

Dabei ist der Begriff Inklusion dem Begriff der Integration auch vorzuziehen.

» *Welches Bild von Integration habe ich in meinem Kopf?* «

» Kompetenzen für die Arbeit im interkulturellen Kontext

- ▶ Was benötige ich, um gut vorbereitet für den Prozess der interkulturellen Arbeit bzw. Öffnung zu sein?
- ▶ Gibt es etwas, was ich mir dazu aneignen kann?

Es geht um den Erwerb einer interkulturellen Kompetenz. Sie vereinfacht die konkreten Schritte in der Arbeit an der Basis wie auch in den Institutionen.

In den Bildungsangeboten des CVJM-Westbund wurde dieses Thema aufgegriffen und in den Kanon der Inhalte der Bildungsmaßnahmen aufgenommen.



» Strukturanalyse

Es gibt Kriterien, die eine bewusst gewollte Öffnung vereinfachen und ermöglichen. Der ehrliche Blick auf die eigenen Strukturen und Zugangswege kann helfen, diesen Prozess umzusetzen.

Es wurden Beratungen in den Vereinen vor Ort durchgeführt, die diese Analyse als Startpunkt für die weiteren Schritte genutzt haben.

Gern kann das auch in Zukunft noch von weiteren Vereinen in Anspruch genommen werden!

» Voraussetzungen für eine interkulturelle Öffnung

Innerhalb einer Institution sollte eine interkulturelle Öffnung bewusst und auch strategisch geplant und umgesetzt werden.

Dazu wurden die ersten Schritte eingeleitet, z.B. durch die Aufnahme des Themas in die Bildungsangebote des CVJM-Westbund – aber auch auf Verantwortlichen-Ebene. Hier wird der Prozess weitergeführt.

» Dialog der Religionen

Wenn wir interkulturell auf dem Weg sind, ist der Dialog der Religionen ein Thema, das dazugehört. – Wie können wir als missionarischer Jugendverband diesen Dialog leben? Ein Thema, mit dem sich auch der Vorstand des CV-JM-Westbund befasst hat.

In den Schulungsmaßnahmen und Angeboten haben sich auch Jugendliche mit muslimischem Glauben eingebracht. Es war für die Gruppen immer wieder gut, einander Fragen zu stellen, voneinander zu hören und zu begreifen.

» Wir konnten Beziehungen zu Muslimen aufbauen, die durch uns das erste Mal von Jesus als Sohn Gottes gehört haben und so mit Christen direkt ins Gespräch kamen. «

Durch die Offenheit in unseren Angeboten haben wir Beziehungen zu vielen Muslimen aufbauen können, die durch uns das erste Mal von Jesus als Sohn Gottes gehört haben und mit Christen direkt ins Gespräch gekommen sind. Damit kam unsere Botschaft an Menschen, die sonst nie persönlich etwas vom Christsein gehört hätten.

Eine wichtige Voraussetzung für diesen Dialog ist die Beziehung, das Kennenlernen und der notwendige Respekt füreinander. Die Angebote des Projektbüros haben zur Gestaltung dieses Dialogs maßgeblich beigetragen.



PROJEKTE & AKTIONEN

» Baumhauscamp

Ein spannendes Projekt war das Baumhauscamp in Wuppertal, bei dem insgesamt 35 junge Menschen, sowohl geflüchtete als auch hier ansässige, innerhalb von acht Tagen gemeinsam ein riesiges Baumhaus bauten.







» Projektgruppe Geflüchtete / Interkulturelle Öffnung

Auf CVJM-Deutschland-Ebene gab es seit 2015 eine Projektgruppe *Geflüchtete*, die die Vereine im CVJM Deutschland in ihrer Arbeit mit Geflüchteten unterstützte.

Diese Gruppe wurde dann 2018 in *Projektgruppe interkulturelle Öffnung* umbenannt. Die neue Blickrichtung und Zielsetzung ist mit dem Titel genannt.



» Teilnahme an Freizeitangeboten



140 Teilnehmende und ein 30-köpfiges interkulturelles Mitarbeitenden-Team haben die Familienfreizeit in Michelstadt gestaltet. Einmal Urlaub machen zu können, in einer schönen Umgebung Zeit füreinander zu haben und in Gemeinschaft etwas anderes zu sehen und zu erleben – dadurch konnten viele Familien mit Fluchterfahrung auftanken.

Wir haben als Projektbüro immer wieder durch Kooperationen für diese Projekte Unterstützung und Hilfe erfahren, z.B. durch die Kooperation mit dem SKF (Sozialdienst Katholischer Frauen) Wuppertal.

Insgesamt haben an den Freizeitmaßnahmen des CVJM-Westbund viele Jugendliche mit Fluchterfahrung teilgenommen, darüber hinaus sind einige von ihnen nun auch in den Mitarbeitenden-Teams der Freizeiten zu finden.



» Partizipation und Mitarbeit



Junge Geflüchtete partizipieren und mitgestalten lassen – ich bin dankbar, dass es gelungen ist!

In den Schulungen kamen sie zu Wort, bei Veranstaltungen und Maßnahmen arbeiteten sie aktiv mit. Wenn beim CVJM über dieses Themenfeld berichtet werden sollte, haben sie mit ihren eigenen Erfahrungen wertvolle Beiträge geleistet.

» Basisschulung für Geflüchtete



Grundwissen für die Mitarbeit und das Kennenlernen des deutschen politischen Systems waren die Inhalte dieser Schulung. Befähigung zur aktiven Mitgestaltung hieß das Ziel. Viele der Teilnehmenden arbeiten nun auch unter anderem beim SKF in Wuppertal oder auch im CVJM-Westbund mit.

» *Befähigung*

» Fortbildung für CVJM-Hauptamtliche und Verantwortliche

Parallel zu dieser Schulung für Jugendliche und junge Erwachsene konnten sich die Verantwortlichen der Arbeit vor Ort Anregungen für die Unterstützung der Mitarbeitenden an der Basis und für die ggf. dazu notwendigen strukturellen Anpassungen einholen.

» Schulungseinheiten

Unsere Schulungseinheiten sind zum einen auf Information und Wissen aufgebaut, jedoch ist auch Interaktion und Beteiligung von Menschen mit Fluchterfahrung ein wichtiger Bestandteil.

Unsere Jugendleitercard-Ausbildung („Ju-LeiCa“) für Ehrenamtliche ist gezielt für die Jugendlichen mit Fluchthintergrund geöffnet und gestaltet worden, Themen der Öffnung bilden einen Inhalt der Kurse.

zur aktiven Mitgestaltung hieß das Ziel. «

» Workshops / Seminare



Mit vielen Themen, die das Feld Integration und Inklusion bietet, haben wir Fachtagungen, Mitarbeitertage, Podiumsdiskussionen etc. mitgestaltet.

Dabei wurde deutlich, wie wichtig es ist, so viele Akteure wie möglich in diesem Themenfeld zu vernetzen und von den jeweiligen Professionen zu profitieren.

» Übungsleiterkurs für Geflüchtete

Die Sportarbeit bietet eine gute Integrationskompetenz. Viele der Geflüchteten finden z. B. über Sportangebote erste Kontakte. Wir konnten durch die Unterstützung des Landessportbundes (LSB) einen Übungsleiterkurs für Menschen mit Fluchterfahrung durchführen. Diesen haben zwölf junge Menschen abgeschlossen und sind nun selber in der Lage, Sportangebote im CVJM zu verantworten.



» Lobbyarbeit

Neben unseren Formaten und Angeboten wurden wir zu Sprecherinnen und Sprecher für die Belange der jungen Menschen mit Fluchterfahrung. Wenn in unserer Gesellschaft Rechtsextremismus wieder laut wird, ist es wichtig, mehr als nur ein Zeichen dageganzusetzen.

Es ist wichtig, aufzuzeigen, wie ein Zusammenleben funktionieren kann, gerade auch mit dem Wissen um die Herausforderungen und Aufgaben, die dafür zu bewältigen sind.



ERGEBNIS

Kann man so etwas wie ein Ergebnis benennen? – Neben den Zahlen, die man ermitteln kann (Teilnehmende, Veranstaltungen, ...) gibt es sehr viel mehr, das man nicht aufzählen kann: Menschen, die durch diese Arbeit ermutigt und befähigt wurden, Vereine, die sich neuen Herausforderungen gestellt haben, Fragen, die geklärt werden konnten, ...

Die Arbeit des Projektbüros hat sowohl den CVJM-Westbund als Institution bewegt, als auch die Menschen, die in dieser Arbeit aktiv waren bzw. weiter sein werden. Die Arbeit ging nicht ohne persönlichen Einsatz und hinterlässt vielfältige Spuren. Wir sind dankbar für die Möglichkeiten, die dieses Projektbüro ermöglicht hat!



AUSBLICK

Das Thema Integration und Inklusion ist und bleibt für den CVJM-Westbund aktuell. Ein wichtiger Satz, der sich in der Arbeit herausgebildet hat, soll hier als Zusammenfassung dienen: *„Es geht uns nicht darum, woher jemand kommt, sondern wohin er mit uns will.“*

Wie gut, dass dieses Thema im Fokus bleibt, auch nach Beendigung des Projektbüros. Umso mehr, da wir zurzeit in unserer Gesellschaft vorleben müssen, was Inklusion und Miteinander bedeutet. Auch jugendpolitisch haben wir als Verband hier die Aufgabe gegen Menschenverachtung und Ausgrenzung aufzustehen.

Wir dürfen mutig Gottes Vision vom Miteinander leben und auf seine Gebote im Blick auf den Umgang mit Fremden

» *Es geht uns nicht darum,*

hören. Damit sind wir nicht in erster Linie politisch, sondern leben unser christliches Selbstverständnis.

Deshalb freuen wir uns auf die weiteren Schritte im Blick auf die interkulturelle Öffnung und der Umsetzung eines inklusiven CVJM-Westbund. Im neuen Arbeitsauftrag von Andrea Bolte findet sich dieses Handlungsfeld im CVJM-Westbund wieder.

woher jemand kommt, sondern wohin er mit uns will. «

Nach Beendigung des Projektbüros ist Andrea Bolte seit Januar 2020 als **Bundessekretärin für internationale und interkulturelle Beziehungen** für den CVJM-Westbund unterwegs. Schon die Bezeichnung macht deutlich, dass sie neben der Begleitung der internationalen Partnerschaften des CVJM-Westbund auch die interkulturelle Arbeit weiter im Blick haben wird. Die Erfahrungen und Beziehungen, die aus dem Projektbüro erwachsen sind, wird sie im neuen Dienstauftrag einbringen.

KONTAKT

E-Mail: a.bolte@cvjm-westbund.de

Tel.: 01577 6 34 88 14



CVJM-Westbund e. V.

Bundeshöhe 6
42285 Wuppertal

T (02 02) 57 42 11
F (02 02) 57 42 42

info@cvjm-westbund.de
www.cvjm-westbund.de
